

Wandel von Gegenwartsgesellschaften

Profilschwerpunkt

www.udue.de/wandel

newsletter

Ausgabe 5/ 2012 (März)

Übergabe der Förderzusage

„Privileg entspannter Exzellenz“

Einen Förderbescheid über mehr als 13,2 Mio. Euro überreichte jetzt der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesforschungsministerium, Thomas Rachel, Uni-Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke und Prof. Dr. Tobias Debiel für das Käte Hamburger Kolleg „Politische Kulturen der Weltgesellschaft“ an der Universität. Weitere Leiter des internationalen Kollegs sind Prof. Dr. Claus Leggewie (Kulturwissenschaftliches Institut Essen, KWI) und Prof. Dr. Dirk Messner (Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, DIE). Der Antrag konnte sich erfolgreich gegen 20 Konkurrenten behaupten, berichtete Rektor Radtke in seiner Ansprache, die er zugleich mit einem Gruß von NRW-Wissenschaftsministerin Schulze

verbinden konnte. Staatssekretär Thomas Rachel überbrachte neben dem Bescheid gleichfalls die Glückwünsche von Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan.

Käte Hamburger Kollegs (KHK) sind ein zentrales Element der BMBF-Förderinitiative „Freiraum für die Geisteswissenschaften“. Dank der zunächst auf sechs Jahre befristeten Förderung kann eine internationale sowie europäisch sichtbare und wirksame Schwerpunktbildung der deutschen Geisteswissenschaften an Universitäten vorangetrieben und die Verbindungen zu ausländischen Forschungsschwerpunkten und Einrichtungen gestärkt werden. KHKs ermöglichen eine Lerngemeinschaft, die durch

Konfrontation mit anderen Wissenskulturen die eigenen, meist unhinterfragten Selbstverständlichkeiten auf den Prüfstand stellt.

So schwärmte Dekan Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte auch von den herausgehobenen Chancen: „Ihr Privileg ist, Sie haben Zeit zu entspannter Exzellenz gewonnen.

Lassen Sie sich von Ihrer Leidenschaft antreiben, seien Sie neugierig, kreativ und mutig.“ Auf die experimentellen Freiräume hob auch Prof. Debiel in seiner Ansprache ab, zugleich betonte er aber auch die starke Einbettung in Universität, Fakultät und Profilschwerpunkt „Wandel von Gegenwartsgesellschaften“. Dessen Sprecher Prof. Ingo Schulz-Schaeffer betonte die hohe Bedeutung dieses Erfolgs und die zentrale Stellung des Kollegs für den Schwerpunkt.

Die Frage nach der Möglichkeit globaler Kooperation steht im Mittelpunkt des Forschungsverbunds. In diesem intellektuellen Laboratorium sollen plausible Entwürfe entstehen zu einer kulturell diversifizierten Weltgesellschaft und einer durch multiple Krisen erschütterten, um Legitimation ringenden Weltpolitik. Das Kolleg sucht den engen Austausch mit der Praxis und ist damit auch anwendungsorientiert ausgerichtet

- auf die Erleichterung kulturellen Verstehens,
- auf eine globale Kultur demokratischer Kooperation und Teilhabe und
- auf die Reform internationaler Regime.



Gelungene Übergabe (von rechts: Rektor Prof. Dr. Ulrich Radtke, Parlamentarischer Staatssekretär Thomas Rachel, MdB, Prof. Dr. Tobias Debiel) **Bild1** ↓

Rückblick auf die International Summer School in Migration Research

"If everyone can participate in the dialogue, you can approximate truth"

Im Rahmen der International Summer School in Migration Research „Classifications and the Construction of Belonging“, organisiert durch Anja Weiß und Damiir Softic an der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften (UDE), Ludger Pries vom Institut für Sozialwissenschaft (RUB) und Maren Jochimsen vom Essener Kolleg für Geschlechterforschung (UDE), verbrachten 33 DoktorandInnen aus Europa und Kanada vier gemeinsame Tage am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI).

Als ReferentInnen waren die international renommierten WissenschaftlerInnen Prof. Nira Yuval-Davis, PhD (University of East London), Prof. Dr. María do Mar Castro Varela (Alice Salomon Hochschule Berlin), Prof. Dr. Nikita Dhawan (Goethe Universität Frankfurt a.M.), Dr. Jeroen Doomernik (Universität Amsterdam) und Prof. Anne Green, PhD (University of Warwick) geladen. Die Fachvorträge haben gezeigt, dass einige Klassifikationen wie Ethnizität, Gender und Religion in öffentlichen Diskursen sehr sichtbar werden, dass jedoch andere Kategorien, wie Klasse, Region oder Milieu mindestens genauso entscheidend in Bezug auf ihren Einfluss auf Zugehörigkeit und die soziale Ungleichheitsstruktur sind. Nira Yuval-Davis skizzierte in ihrem Eingangsbeitrag einen analytischen Rahmen, der die Analyse von Zugehörigkeitskonstruktionen ermöglicht. Sie betonte dabei, dass bei Zugehörigkeitskonstruktionen zwischen Identifikationen, sozialen Positionierungen, emotionalen Bindun-

gen sowie ethischen und politischen Wertmustern unterschieden werden muss. Sobald sprachliche Zuschreibungen vorgenommen werden, wie „MigrantInnen“, „Frauen“, „Europäer“ wird eine Homogenität hergestellt, die tatsächlich nicht gegeben ist. Sich diesen Prozess bewusst zu machen, ist deshalb so wichtig,

Prozesse der Fremd- und Selbstzuschreibung in der Migrationsforschung untersucht werden müssen, sondern auch Veränderungen von Kategoriensystemen (zum Beispiel im Britischen Zensus). So konnte auch gezeigt werden, dass Identität und Zugehörigkeit immer in Interaktion mit anderen konstruiert werden

und es dabei auch immer darum geht, das eigene Tun und die Grenzen des eigenen Wissens kritisch zu hinterfragen und sich die stets vorhandene Vielfalt innerhalb von Gruppen bewusst zu machen. Eine geteilte Deutung der sozialen Welt lässt sich daher nur über eine Beteiligung aller Stimmen im Dialog erzielen.

In der anschließenden Diskussion hatten die TeilnehmerInnen die Gelegenheit, sich gemeinsam und im persönlichen Gespräch mit den ReferentInnen über ihre Promotionsvorhaben auszutauschen. Methodische Workshops unter der Leitung von Ralf Bohnsack, Anne Juhasz, Ludger Pries, Claudia Diehl und Janine Dahinden gaben in der zweiten Hälfte des Programms die Gelegenheit, methodische Fragen zu klären und im kleinen Kreis die eigenen Forschungsprojekte zu diskutieren.

Bei der Besichtigung des Duisburger Stadtteils Marxloh und der dortigen Moschee entstand ein lebendiger Eindruck der Vielfalt im Zusammenleben verschiedener Religionen und Kulturen sowie von deren erfolgreichem Dialog, in dem es immer wieder gelingt, Kategorien zu hinterfragen und Festlegungen aufzubrechen.

In der anschließenden Evaluation



2011 fand die International Summer School, hier Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie das Organisationsteam, in Essen statt. Bild2 ↓

weil der Mensch einerseits auf Worte zur gegenseitigen Verständigung angewiesen ist, andererseits Worte als tatsächlich definierte gesellschaftliche Situationen ganz reale soziale Folgen nach sich ziehen. Nikita Dhawan und María do Mar Castro Varela verwiesen in ihrem Beitrag auf diskursive und habituelle Klassifikationen und Zugehörigkeiten im Kontext von Migration, die eine große Bedeutung in der Konstruktion von migrantischen Wirklichkeiten entfalten. Jeroen Doomernik arbeitete in seiner historisch-rekonstruierenden Präsentation heraus, dass Verschiebungen im (niederländischen) Migrations- und Deutungsdiskurs eher die Regel als die Ausnahme sind. Der Vortrag von Anne Green machte deutlich, dass nicht nur

Fortsetzung: "If everyone can participate ..."

wurden seitens der TeilnehmerInnen der Summer School die Zusammenstellung des Programms und die gute Organisation der Summer School einschließlich der gemeinsamen Exkursion nach Marxloh sehr geschätzt. Besonders positiv bewertet wurden zudem die Mög-

lichkeit zum internationalen Austausch mit den GastreferentInnen und die fachlichen Vernetzungsmöglichkeiten unter den TeilnehmerInnen.

So hat auch die vierte Summer School on Migration Research jungen WissenschaftlerInnen eine Plattform zu einem gewinn-

bringenden wissenschaftlichen Austausch geboten, aus dem sich, wie wir aus den vergangenen Summer Schools wissen, zukunftsfähige Netzwerke entwickeln, die auch in Folgeprojekten zum Tragen kommen können.

Gefördert durch das BMBF

Kompetenznetz Regieren in China

Wie bestehen autoritäre Systeme in Zeiten internationaler Märkte und globaler Kommunikation? Diese Frage beschäftigt auch die sozialwissenschaftliche Chinaforschung. Das Kompetenznetz „Regieren in China“, ein Zusammenschluss von politikwissenschaftlichen Chinaforschern an fünf deutschen Universitäten, geht den Fragen von Anpassungs- und Innovationsfähigkeit des chinesischen politischen Systems nach. Dabei konzentrieren sich drei Teilprojekte auf verschiedene Aspekte von Governance in Chinas Transformationsprozess.

Das Duisburger Teilprojekt (in Kooperation mit der Uni Tübingen) beschäftigt sich mit dem *Wem* und *Wie* auf lokaler Ebene. Lokale Kader bestimmen den Politikprozess maßgeblich und beeinflussen so die Umsetzung zentraler Politik. Dabei wird u.a. folgenden Fragen nachgegangen: Lässt sich im Verhalten lokaler

Kader eine spezifische Rationalität feststellen? Bilden Sie eine spezifische (strategische) Gruppe mit eigener Identität? Und unter welchen Voraussetzungen wirken Sie als Entwicklungsagenten?

In Fortführung eines DFG-Projekts wird davon ausgegangen, dass lokale Kader in je einem Landkreis eine strategische Gruppe bilden. Modelle und Experimente sind auf allen Ebenen zu finden und können top-down oder bottom-up initiiert sein.

Sie spielen eine wichtige Rolle für Politikexperimente, -innovation und -variation und bilden somit einen zentralen Mechanismus chinesischer Politik, sowohl für die Erprobung neuer Policies (Innovation) wie auch für die Förderung von Standortvorteilen und Stärkung lokaler Besonderheiten (Variation).

Der Ansatz strategischer Gruppen verdeutlicht, dass Akteure im lokalen Raum mittlerweile große Gestaltungsspielräume besitzen, so dass der Begriff vom zentral gelenkten „chinesischen Staat“ grundsätzlich hinterfragt werden muss. Wenn, wie in der chinesischen und westlichen Literatur so häufig behauptet, der lokale Staat in China weitgehend ein „predatory state“ ist - wie erklärt sich dann der erstaunliche Entwicklungserfolg Chinas, der ja maßgeblich von Entwicklungen auf der lokalen Ebene abhängt?

Methodisch untersucht das Duisburg-Tübinger Teilprojekt die o.g.

Fragen durch jährliche, längere Feldforschungsaufenthalte in Zusammenarbeit mit dem „China Center of Comparative Politics and Economics“ in Peking. Das Kompetenznetz ist eng verknüpft mit dem Arbeitskreis Sozialwissenschaftliche Chinaforschung (ASC) und organisiert in Kooperation jährlich eine internationale Konferenz. Besonderes Augenmerk liegt außerdem auf der Heranbildung wissenschaftli-

Das Kompetenznetz veröffentlicht auf seiner Homepage regelmäßig Publikationen zum Thema. [URL1](#) ↓

chen Nachwuchses und der Zusammenarbeit mit internationalen Wissenschaftlern. Ein Gastwissenschaftlerprogramm gewährleistet, dass pro Jahr mehrere Wissenschaftler nach Deutschland kommen können, um die Forschung des Kompetenznetzes zu kommentieren und inhaltlich zu ergänzen.

Während der Projektlaufzeit (2010-2014) sind jährlich mehrere chinesische Wissenschaftler an den einzelnen Standorten des Kompetenznetzes zu Gast. Für die interessierte Allgemeinheit veröffentlicht das Kompetenznetz deutschsprachige Hintergrundpapiere zu Politik und Gesellschaft Chinas (erhältlich unter www.regiereninchina.de).



Online-Forum gestartet

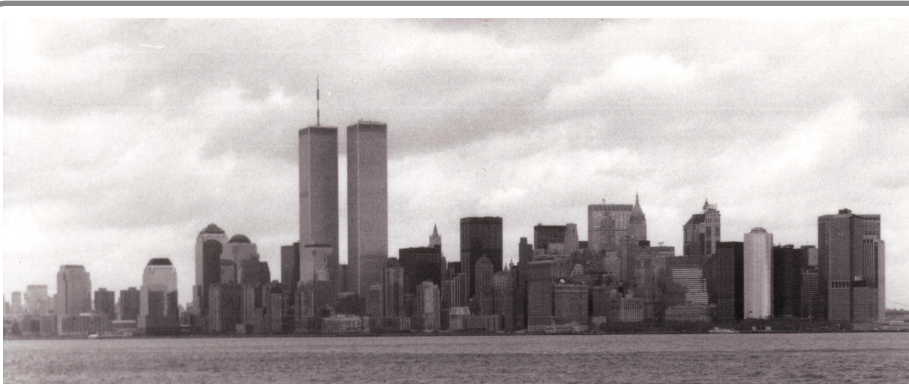
Gibt es eine Generation 9/11 ?

In einem offenen Online-Diskussionsforum zum 11. September 2001 sammeln Prof. Dr. Carsten G. Ullrich und Dr. Daniela Schiek von der Fakultät für Bildungswissenschaften Schilderungen darüber, wie Menschen die Terroranschläge von damals erlebt haben. Dabei setzen sie auf freiwillige Beteiligung und darauf, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer über ihr spezifisches Erleben und ihre Erinnerung diskutieren.

Die Terroranschläge vom 11. September 2001 haben die Welt geschockt. Fast jeder kann seine ganz persönliche Geschichte erzählen, wie er von der Katastrophe erfahren hat und die erschreckenden Bilder der brennenden Twin-Tower zum ersten Mal sah. Doch kann man deswegen von einer „Generation 9/11“ in Deutschland sprechen? Unter www.nach911.de kann man seit dem 15. März seine ganz persönlichen Gedanken zum „Tag des Terrors“ loswerden. „Mithilfe der Gruppendiskussion wollen wir untersuchen, wie die Erlebnisse vom 11. September

gemeinsam erzählt, gegenseitig ergänzt und beurteilt werden“, erläutert Projektleiter Prof. Ullrich. Hat 9/11 das Weltbild und die politischen Befindlichkeiten verändert? Gestalten wir unter diesen Eindrücken die Zukunft anders? Das sind die zentralen Fragen, zu denen insbesondere die 1971 bis 1981 Geborenen in

zulande bisher überraschenderweise noch kaum untersucht wurde“, erklärt Ullrich. Kunst und Literatur haben sich bereits intensiv mit dem Thema beschäftigt. Politische Veränderungen nach 9/11 lassen sich z.B. in der Datenüberwachung oder der Verteidigungspolitik beobachten. Der Frage nach einer gesellschaftli-



Im Online-Diskussionsforum nach911.de ([URL2 ↓](http://www.nach911.de)) kann jeder seine Erlebnisse rund um die die Anschläge vom September 2001 schildern. **Bild4 ↓**

Deutschland Stellung nehmen sollen. Eine strikte Altersbegrenzung gibt es jedoch nicht. Diese Auseinandersetzung mit dem Thema ist neu: „Wir widmen uns einem Sachverhalt, der hier-

chen Zäsur habe man sich aber bisher noch nicht angenommen, so die Forscher.

Bildnachweise**Bild1:** J. Schablitzki**Bild2:** A. Herwig**Bild3:** Kompetenznetz Regieren in China**Bild4:** jock + scott / photocase.com**Online-Ressourcen****URL1:** <http://www.regiereninchina.de>**URL2:** <http://www.nach911.de>UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN**Impressum**

Die UDE ist eine vom Land NRW getragene, rechtsfähige Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Gesetzliche Vertretung

Der Rektor

Prof. Dr. Ulrich Radtke

Universität Duisburg-Essen

Universitätsstrasse 2

45141 Essen

USt-IdNr.: DE 811 272 995

Steuernummer: 111/5734/0015

Verantwortlich i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV

Profilschwerpunkt "Wandel von Gegenwartsgesellschaften"

der Universität Duisburg-Essen

Frederik Brandenstein

-Geschäftsführung-

Campus Duisburg/LS 121

Lotharstrasse 53

47057 Duisburg

✉ frederik.brandenstein@uni-due.de

☎ +49 (0)203 379 2284